

King Kong

Eine sinfonische Abstammungslehre

mit Werken von Max Steiner, Maurice Ravel, James Newton Howard,
Sergej Rachmaninow, John Williams u.a.

(Wissenschaftskonzert Nr. 5)

Sonntag, 10. Juli 2016, 17.00 Uhr (vor dem EM-Finale!)

Dienstag, 12. Juli 2016, 20.00 Uhr

Mittwoch, 13. Juli 2016, 20.00 Uhr

Audimax der Technischen Universität Braunschweig, Pockelsstraße 15

Eintritt frei!

(über Einlasskarten, die jeweils 1 Stunde vor Konzertbeginn ausgegeben werden)

Mitwirkende:

Götz van Ooyen (Charles Darwin)

Orchester der Technischen Universität Braunschweig

Leitung: Markus Lüdke



Das Ungeheuer entdeckte das Antlitz der Schönheit,
und seine Hände ließen ab vom Töten.
Und von diesem Tag an war es dem Tod geweiht.

Arabisches Sprichwort

Nach seiner Spurensuche zum musikalischen Serum des Bösen (*Jekyll & Hyde*, 2014) begeben sich die jungen Instrumentalisten des Uniorchesters erneut auf Forschungsexpedition – diesmal zu den Missing Links zwischen Affe und Mensch. Was sie besonders interessiert sind die Gemeinsamkeiten, die wechselseitige Anziehungskraft zwischen Schönheiten und Biestern, zarter Unschuld und animalischer Wildheit, das Zusammenspiel von Instinkt und Verstand, Kult und Kultur – und letztlich die Antwort auf die Frage: Stammt die Musik vom Affen ab?

Das Programm

John Williams (*1932)	<i>Jurassic Parc</i> (1993): Main Theme Musik zum gleichnamigen Film von Steven Spielberg
Maurice Ravel (1875-1937)	<i>Ma mère l'oye</i> (1908-11) Fünf Märchenbilder für Orchester
Sergej Rachmaninow (1873-1943)	<i>Die Toteninsel</i> op. 29 (1908) Tondichtung für Orchester nach einem Gemälde von Arnold Böcklin
James Newton Howard (*1951)	<i>King Kong Soundtrack Highlights</i> (2005) Musik zum gleichnamigen Film von Peter Jackson für großes Orchester bearbeitet von Ted Ricketts
Paco Viciano (*1964)	»King Kong« aus <i>Nickelodeon</i> (1997) für Streichorchester und Klavier
Max Steiner (1888-1971)	Ouvertüre zu <i>King Kong</i> (1933) Musik zum gleichnamigen Abenteuerfilm von Merian C. Cooper

Hintergrundinformationen

Die studentischen Musiker pflegen das klassische Repertoire, gehen mit ihren Programmen und Präsentationsformen immer wieder aber auch neue Wege – wie etwa in der Reihe ihrer Wissenschaftskonzerte. Das Format ist vom Ensemble eigens entwickelt worden, als Braunschweig im Jahr 2007 den Titel „Stadt der Wissenschaft“ führte. Damals war es mit dem inszenierten Programm *Feuer & Flamme* nicht nur gelungen, die zunächst paradox anmutende Verbindung von klassischer Musik und Technik herzustellen. Beim ungewöhnlichen Kurzschluss der beiden Welten sprang auch der sprichwörtliche „Funke“ über. In zwei Konzerten und mehreren Folgeauftritten hat sich das studentische Orchester innerhalb der Universität wie auch in der Region ein breites und vor allem junges Publikum erspielt – nicht zuletzt bei der Abschlussveranstaltung in der Braunschweiger Volkswagenhalle vor über 4.500 Zuhörern. Daran konnte das Orchester im Jahr 2009 mit dem »monströsen« Wissenschaftskonzert *Frankenstein oder Der moderne Ingenieur*, das speziell für die neu gegründete Niedersächsische Technische Hochschule (NTH) gestaltet wurde, erfolgreich anknüpfen. Nach einer »sinfonischen Verkehrserziehung« (2011) folgte die »sinfonische Transfusion« *Musik im Blut* (2012), die wiederum aufs Engste an jüngste Erkenntnisse über Vampiren, Fledermäusen und anderen Krankheitserregern aus den Laboren der TU und des Helmholtz-Zentrums für Infektionsforschung zurückgreifen konnte. Und zuletzt im Sommer 2014 die »morphologische Spurenanalyse« *Jekyll & Hyde oder: Das musikalische Serum des Böse* durch Werke von Camille Saint-Saëns, Hector Berlioz, Claude Debussy, Franz Waxman u.a.

Virus Klassik

„Ungewöhnlich in mehrfacher Hinsicht“ lautet das Urteil der Presse. Das Orchester der Technischen Universität lockt durch seine Spielfreude, eine überraschende Programmauswahl sowie durch lebendige und experimentierfreudige Präsentationsformen vor allem ein junges Publikum in seine

Konzerte. „Der Altersdurchschnitt der Zuhörer ... grob geschätzt bei 25 Jahren. Ein Traumwert für jeden Veranstalter von E-Musik.“ (Braunschweiger Zeitung)

Dem überwiegend konzertunerfahrenen studentischen Publikum aus technischen Studiengängen wie Kraftfahrzeugtechnik, Mechatronik, Energiesystemtechnik, Wasserbau, Elektrotechnik, Werkstofftechnik, Maschinenbau, Verfahrenstechnik, Luft- und Raumfahrt oder Chemieingenieurwesen wird der Gang in den Konzertsaal in jeder erdenklichen Weise geebnet. Die Programme sind thematisch auf die Zielgruppe ausgerichtet, zumeist moderiert oder inszeniert und sprechen über die Einbeziehung anderer Kunstsparten gleich mehrere Sinne an. Der Eintritt ist in der Regel frei und der Weg denkbar kurz. Das als Konzertsaal genutzte Audimax liegt mitten auf dem Campus in direkter Nachbarschaft zur Unibibliothek.

Das Konzept greift aber nicht allein bei den „eigenen“ Studenten. Das Orchester hat sich mittlerweile ein Publikum weit über die Uni- und Stadtgrenzen hinweg erspielt. Auch ausgemachte Klassikfans konnten mit den ungewöhnlichen Programmen angesprochen werden. Mit ausgewählten Programmen schließlich absolvierte das Ensemble in den vergangenen Jahren erfolgreich kleinere Tourneen durch Niedersachsen. 2010 haben die jungen Musiker auf Einladung des *Masala Weltbeat Festivals* Gastspiele mit dem renommierten *Moscow Art Trio* im Rahmen der Cityjazznight Braunschweig und dem Pavillon Hannover absolviert.

Götz van Ooyen

wurde 1969 in Offenbach geboren. Sein Schauspielstudium absolvierte er an der Westfälischen Schauspielschule Bochum und debütierte 1992 am Bochumer Schauspielhaus in Rainer Werner Fassbinders „Preparade sorry now“.

Nach seiner Ausbildung ging er für drei Jahre ans Theater Bielefeld und gehörte von 1997 bis 2009 zum Ensemble des Staatstheaters Braunschweig. Dort war er in zahlreichen großen Rollen zu sehen, u.a. als Hamlet, Macbeth, Ödipus und Faust, er sang in „Cabaret“ und in den „Comedian Harmonists“ und spielte 10 Jahre seinen erfolgreichen Solo-Abend „Novecento – Die Legende vom Ozeanpianisten“.

Von 2009 bis 2011 war er fest am Theater Lübeck engagiert, lebte anschließend als freischaffender Schauspieler in Berlin und gastierte u.a. in Darmstadt, Mainz, Regensburg und Jena. Im Sommer 2015 kehrte er als festes Ensemble-Mitglied wieder ans Staatstheater Braunschweig zurück.

Neben seiner Tätigkeit als Schauspieler arbeitet er als Sprecher für Hörspiel- und Hörbuch-Produktionen und gestaltet eine Vielzahl von Lesungen und Liederabenden.

Mit dem Uni-Orchester hat er bereits mehrfach zusammengearbeitet. So bei den Wissenschaftskonzerten „Feuer & Flamme“ (als Prof. Dr. Dr. Rauch), „Frankenstein oder Der moderne Ingenieur“ (als das Monster), „Mobil sein“ (als Verkehrspolizist), „Musik im Blut“ (als Dr. Acula) und zuletzt „Jekyll & Hyde oder Das musikalische Serum des Bösen“ (als Dr. Hyde).

Pressefoto & Materialien zum Download

Weitere Informationen sowie Materialien stehen auf der Homepage des Orchesters im Themenportal [Konzert](#) zum Download bereit – darunter auch verschiedene Pressefotos des Orchesters. Bei einem Abdruck ist der jeweilige Nachweis anzubringen.